



Acetylen-Lampe vom steirischen Erzberg; hergestellt von Bleckmann & Co. in Salzburg (um 1950).



Blende für Kerzenbrand aus dem steirischen Salzkammergut (Ausseer Salzberg; um 1870).

Sonderausstellung im Museum Arzberg  
24. April bis 31. Oktober 2005



Archiv H. Hiden

## Schaustollen und Heimatmuseum Arzberg

In der thematischen Vorgabe des Arzberger Heimatmuseums ist auch die Jahrhunderte lange bergbauliche Vergangenheit der Region eingeschlossen. Durch die räumliche und ideelle Verbindung der volks- und heimatkundlichen Sammlung mit dem mittelalterlichen Bergbau wird das historisch gewachsene Miteinander von Bergbau und Bauerntum zum Leitmotiv des Museums.

In Arzberg sind seit dem Mittelalter silberhaltige Bleierze abgebaut worden. Die Gemeinde hat einen Teil der weitläufigen, alten Grubenbaue zu einem Schaubergwerk ausgebaut. Dabei hat vor allem das Bewusstsein einer fast verloren gegangenen montanindustriellen Vergangenheit und die Wiederbelebung bergmännischer Tradition als wesentlicher Entscheidungsgrund im Vordergrund gestanden.

Das Schaubergwerk Arzberg feiert heuer sein 10-jähriges Bestehen.

Die Ausstellung wird unterstützt durch:



Inhaber der Medienrechte:  
Mag. Hartmut Hiden  
Abstallerstrasse 49, 8052-Graz.



Heimatmuseum und Schaustollen  
Arzberg

Öffnungszeiten: Di-Fr 14:00-16:00  
Sa-So 10:00-17:00

Kontakt: [www.arzberg.at](http://www.arzberg.at)  
[www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at)

Preise: € 8,- inkl. Stollenführung  
div. Ermäßigungen

# 3000 Jahre Grubenlicht

Grubenlampen aus den  
Bergbauen der Steiermark

Landesmuseum Joanneum  
Geologie & Paläontologie





*Acetylen-Sicherheitslampe von Friemann & Wolf (Modell 800) aus dem Glanzkohlebergbau Fohnsdorf (um 1910).*



*In 1000 Meter Tiefe im Glanzkohlebergbau Fohnsdorf 1941 (Wodzicky-Schacht).*



*Froschlampe für Ölbrand von Premmig aus dem Kohlebergbau Seegraben (um 1880).*

## 6000 Jahre Grubenlampe

Die Anfänge des untertägigen Bergbaues liegen etwa 6000 Jahre zurück. Schon zu dieser Zeit war das "Geleucht", seine Lampe, der wichtigste Begleiter des Bergmannes in der ewigen Nacht der Schächte und Stollen. Ohne Licht war die Arbeit im Bergwerk nicht möglich. Nur mit einer entsprechenden Lichtquelle konnte man den Lagerstätten in die Tiefe folgen.

Seit der Jungsteinzeit hat sich bis heute eine unüberschaubare Vielfalt verschiedener Lampen-Typen für den Bergbau entwickelt, doch war allen im Bergbau eingesetzten Lampen-Konstruktionen eines gemeinsam. Sie sollten dem Bergmann bei seiner gefährlichen Arbeit untertage eine ausreichend helle, funktionssichere und kostengünstige Lichtquelle sein.

## Technische Entwicklung

Das tragbare Geleucht des Bergmanns hat seit dem Beginn des untertägigen Bergbaues in der Jungsteinzeit eine komplexe technische Entwicklung erfahren.

War die Zeit bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts geprägt durch einfachste Leuchtmittel mit offener Flamme (Kien-span, Kerze, Unschlitt-Lampe, Öl-Lampe), setzte durch die Notwendigkeit einer schlagwettersicheren Lichtquelle für den Kohlebergbau ab 1815 mit der Öl- und später Benzin-Sicherheitslampe ein Innovationsschub ein, der bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts unterschiedlichste Lampen-Typen hervorbrachte.

Mit der Acetylen-Lampe, die um 1900 auf den Markt kam, sowie der Einführung des elektrischen Geleuchtes, erfolgte ein weiterer Entwicklungsschritt, der im Laufe der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts dazu führte, dass ein Großteil der bis dahin in Verwendung stehenden Lampen-typen aus der Verwendung kam.

## Steirische Lampenhersteller

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren es meist lokale eisenverarbeitende Klein- und Kleinstbetriebe, die die Bergleute der näheren Umgebung mit Lampen versorgten. Auf Grund fehlender Aufzeichnungen wissen wir über diese Betriebe so gut wie nichts.

Erst ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind uns die Namen einiger steirischer Lampenhersteller überliefert. Anhand von Prägungen auf den Lampen sind neben der Firma Pirringer in Graz noch Premmig in Leoben und Huber in Graz bekannt. Während die Lampen von Pirringer im gesamten Ostalpenraum und am Balkan verbreitet waren, war die Verwendung der Lampen von Premmig und Huber regional beschränkt.